

Aufbruch – Umbruch – Wegbruch

Schulpastoral an der St.-Johannis-Schule in Bremen

Schule ist ein Ort, der lebt, sich verändert, sich bewegt, Sicherheit gibt, aber auch Unsicherheiten hervorruft. Ein Ort der **Aufbrüche**, der **Umbrüche** und der **Wegbrüche**.

Es ist ein Ort, der von Menschen gefüllt und bereichert wird, Menschen, die jung und neu an der Schule sind. Hier treffen sich heranwachsende und erwachsene Menschen mit verschiedenen Erfahrungen. Unterschiedliche Generationen, Ansichten, Stile, Sprachen, Pläne und Vorstellungen kommen hier zusammen.

Schule ist ein Ort, den ein Inneres und ein Äußeres verbindet. Das Innere betrifft das schulische im engeren Sinne. Es hat etwas Beständiges in dem, wie es aufgebaut ist, durch feste Strukturen:

- * Zeitpläne – Stundenpläne,
- * Räumlichkeiten – Klassen- und Fachräume,
- * Wege – Schulwege und Wege innerhalb der Schule,
- * Menschen – Mitschüler*innen, Lehrer*innen, Hausmeister, Sekretärinnen,...

Das Äußere betrifft das Leben außerhalb des direkten schulischen Kontextes. Auch dieses hat etwas Beständiges, ebenfalls durch:

- * Zeitpläne – Abläufe im Familienalltag,
- * Räumlichkeiten – dem Zuhause, dem Sportverein,
- * Wege – im Stadtteil oder zu Hobbys und Freunden,
- * Menschen – Familie, Nachbarn, Freunde.

Das Innere und das Äußere treffen im schulischen Alltag aufeinander und prägen diesen.

Neben dem Beständigen ist das Innere und Äußere, welche den schulischen Alltag bestimmen, auch stark geprägt durch **Aufbrüche**, **Umbrüche** und **Wegbrüche**.

Schule ist da wie das Leben selbst. Das Leben verläuft nicht in geraden und geordneten Bahnen und auch Schule muss, trotz all der klaren Regeln, Abläufe und bei aller Verlässlichkeit darauf flexibel reagieren.

Klar erkennbar wird dies, wenn folgende strukturelle Veränderungen eintreffen:

Ein/Eine Lehrer*in ist krank und der Stundenplan verändert sich; eine Klasse ist auf Klassenfahrt und die Zusammensetzung des Kurses ist eine andere oder der Fachraum ist belegt und Wege ändern sich.

Außer diesen strukturellen, objektiven Veränderungen, gibt es auch unterschiedlichste persönliche **Aufbrüche**, **Umbrüche** und **Wegbrüche**. Diese betreffen zwar oft zunächst einzelne Personen, haben aber auch Einfluss auf das Gesamte:

Zum Beispiel der/die beste Freund*in verlässt die Klasse, um an einer anderen Schule weiter zu lernen. Oder: Der/die Klassenlehrer*in geht in Ruhestand und es kommt jemand Neues.

Gerade in der weiterführenden Schule wird auch deutlich, dass **Aufbrüche**, **Umbrüche** und **Wegbrüche** die persönliche Entwicklung eines jeden Schülers/einer jeden Schülerin betreffen: Jede*r einzelne kommt fast noch als Kind an unsere Schule und verlässt diese nach vielen persönlichen Veränderungen als eine Person, die oft eine Idee davon hat, in welche Richtung das eigene Leben gehen könnte und bereit ist, dafür auch Verantwortung zu übernehmen. In diesem Zeitraum ist dann viel passiert: im Elternhaus, im Freundeskreis, im eigenen Körper, im eigenen Kopf und auch in der Schule.

Diese **Aufbrüche, Umbrüche** und **Wegbrüche** rufen Emotionen hervor: sie machen stark, bringen weiter, verunsichern aber auch. Sie machen wütend, überfordern, bringen aber auch Freude, Freiheit und neue Beziehungen mit sich. In ihnen ist aber auch Trauer und Orientierungslosigkeit zu finden, aus der man im besten Fall mit neuem Mut, neuen Ideen und neuer Motivation weitergehen kann.

Schulpastoral an der St.-Johannis-Schule möchte diesen **Aufbrüche, Umbrüchen**, und **Wegbrüche** einen Raum geben. Sie sollen zu Wort kommen, um so Möglichkeiten zu eröffnen den schulischen Alltag ganzheitlich wahrzunehmen. So wird die Entwicklung von Räumen für Individualität und Verständnis untereinander gefördert. Dabei möchte Schulpastoral nicht nur ein zusätzliches Angebot sein, sondern sich in den Schulalltag und in die Schulgemeinschaft mit ihren **Aufbrüche, Umbrüchen** und **Wegbrüche** einfügen. Sie will damit einen Beitrag leisten, um zu verdeutlichen, dass an der St.-Johannis-Schule ein christlicher Geist weht, der zeigt, dass es im Leben für uns Menschen noch eine tiefere Dimension gibt.

Die Begriffe **Wegbrüche, Umbruch** und **Aufbruch** spiegeln diese tiefere Dimension in besonderer Weise wider, da man sie auch im christlichen Menschenbild verwurzelt sehen kann. Dies wird in besonderer Weise in der Emmaus-Erzählung deutlich¹:

Zwei Freunde von Jesus, die sich nach dem Tod Jesu auf den Weg, weg vom Ort des Geschehens, machen und auf diesem Weg einen Fremden treffen, mit dem sie über die vergangenen Tage ins Gespräch kommen. Während dieses Gespräches und der gemeinsamen Zeit mit Jesus werden ihnen auf ganz unterschiedliche Weise die Augen geöffnet. Am Ende erkennen sie in dem Fremden Jesus und brechen auf, gehen den Weg voller Hoffnung zurück nach Jerusalem, um den anderen Freunden Jesu von der Begegnung zu erzählen.

In dieser biblischen Geschichte werden die unterschiedlichen Dimensionen des menschlichen Lebens deutlich, die sich auch in der Schule wiederfinden:

Wegbruch von *Beziehungen, von wichtigen Konstanten, von Hoffnungen, von Plänen.*

Bei den Freunden Jesu auf den Weg nach Emmaus ist dieser **Wegbruch** der Tod Jesu. Für sie ist es ein **Wegbruch** einer wichtigen Beziehung, einer Konstanten, einer große Hoffnung, auf der sie ihre Pläne für die Zukunft gebaut haben. Ihr Umgang mit diesem **Wegbruch** ist: sich auf den Weg zu machen, einen anderen Ort aufzusuchen, um so Abstand zu dem Geschehenen zu bekommen.

Die St.-Johannis-Schule geht auf eine ähnliche Art mit **Wegbrüchen** im Leben um:

- * bei Schicksalsschlägen werden Räume angeboten, an denen die Schulgemeinschaft sich mit diesen auseinandersetzen kann: ein Buch, um Gedanken, Sorgen und Nöte zu einem schrecklichen Ereignis zu notieren,
- * einen Ort, an dem einer tragischen Situation gedacht wird,
- * eine Unterbrechung des Schulalltages: durch ein Gebet, eine Durchsage der Schulleitung, einer Zeit der Stille,

¹ Vgl.: Konzept einer Schulpastoral, Bistum Osnabrück, S. 9

- * Angebote durch Schulsozialarbeit, Beratungslehrer*innen und Schulseelsorge, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, um über Geschehenes zu sprechen, erlebtes zu verarbeiten und so Hilfe zu erhalten,...

Umbruch durch neue Impulse von außen, die eine tiefere Dimension in den Alltag, in das Geschehen transportieren.

Im Gespräch mit Jesus wird den Freunden in der Emmaus-Erzählung bewusst, was wirklich in den letzten Tagen in Jerusalem passiert ist. Ihre Wahrnehmung auf das Geschehene wandelt sich.

Die St.-Johannis-Schule setzt **Umbrüche** ganz bewusst in ihrem Schulalltag ein, um ihm so eine tiefere Dimension zu geben und der Schulgemeinschaft die Möglichkeit zu eröffnen, dass sich bestimmte Zeiten, Ereignisse und Umstände in ihrer Wahrnehmung wandeln können:

- * in liturgischen Angeboten zu besonderen Zeiten im Schuljahr (Schuljahresanfangsgottesdienst, Aschermittwochsgottesdienste, gemeinsame Morgengebete bei Aktionstagen, Gottesdienst zu Beginn der Burkina-Faso-Woche, Fröhschichten im Advent, Beschäftigung mit dem ökumenischen Kreuzweg der Jugend in der Fastenzeit, Teilnahme der Schulgemeinschaft am Fronleichnamsgottesdienst, Klassenandachten im Meditationsraum, Gottesdienst zu Beginn der St. Martins-Aktion,...),
- * durch bewusste Gestaltung von Orten und Räumen in der Schule (thematische Gestaltung des Schaukastens zum Kirchenjahr, Krippe im Eingangsbereich, Statue des Hl. Johannes, Gestaltung der Klassenräume zum Kirchenjahr, Kreuze in den jeweiligen Räumen,...),
- * Möglichkeit das Leben an der Schule und verschiedene Angebote zu reflektieren (Auseinandersetzung mit den Themen der Glaubenswoche der Jugend, Vor- und Nachbereitung des Compassion-Praktikums, Sozialtrainings/Besinnungstage der Klassen 6-8,...),
- * Thema/Leitspruch der durch das gesamte Schuljahr begleitet

Aufbruch voller Hoffnung, mit Erfahrungen, die auf dem neuen Weg helfen, motivieren und neue Akzente setzen.

Voller Trauer waren die Freunde unterwegs nach Emmaus. Sie brachen mit neuem Wissen, neuem Mut und neuer Hoffnung auf, um den anderen von ihren Erfahrungen zu berichten.

Die St.-Johannis-Schule möchte sich auch immer wieder auf den Weg machen und **aufbrechen**, aus den gemeinsamen Erfahrungen im Schulalltag, aber auch aus den Erfahrungen jedes einzelnen aus der Schulgemeinschaft, um neue Akzente zu setzen:

- * durch verschiedenste soziale Aktionen (die Burkina-Faso-Aktion, die St. Martins Aktion, den Wohlfühlmorgen für Obdachlose, die Grabpflege, den Einsatz für eine Vorklasse,...)
- * durch Angebote für die Schüler*innen, die aufbrechen zu neuen Aufgaben, Orten und Menschen (Einschulungsgottesdienste der 5. Klassen, Besinnungstage am Ende der Schulzeit für die 10. und 12. Klassen, Segensfeiern vor den Abschlussprüfungen, Abschlussgottesdienste der Klassen 10 Oberschule und der Abiturient*innen,...)

Wir als Schulgemeinschaft wollen gemeinsam unsere Schule gestalten, prägen und mit Leben füllen, miteinander und aneinander wachsen, um so den christlichen Geist, der unsere Schule prägt nach außen zu tragen und sichtbar zu machen.